

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. 80 S., sonst in ganz Württemb. 2. 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 91.

Donnerstag, den 12. August

1875.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwaldbahn. Veraffordirung von Bau=Arbeiten.



Die bei der Herstellung einer neuen Wasserleitung für die Station Teinach vorkommenden Bauarbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden.

Nach dem Voranschlag berechnen sich:

- 1) Grabarbeit zu 209 M.
- 2) die Lieferung und das Verlegen von 1 1/2" engl. weiten galvanisch verzinneten Bleiröhren zu 1142 M.

Lieferungsbedingungen und der Ueberschlag können auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle eingesehen werden, welche letztere auch bereit ist, auf Anfrage weitere Auskunft zu ertheilen.

Offerte sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte für die Teinacher Wasserleitung“ versehen, bis

Dienstag, den 17. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,

eingureichen.

Calw, den 10. August 1875.
K. Betriebsbauamt.
Fuchs.

Forstamt Wildberg.
Revier Schönbronn.

Brennholz=Verkauf.



Am Montag, den 16. d. M., Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zur Linde in Schönbronn:

Scheidholz aus den Distrikten Bühler, Schmelzlinge und

Mädig, Gmeindsberg, Schloßberg:

12 Rm. eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 112 Rm. Nadelholzscheiter, Prügel, 5 Anbruch; 4 Rm. Weisstannenrinde; 80 St. eichene, 675 St. Nadelholz, 420 St. Schlagraumweiden und 2 1/2 Haufen Reiskreuz; 26 Rm. Stockholz im Boden, sog. Wulzen.

Calw.

Gläubiger=Aufruf.

In der Verlassenschaftsache der kürzlich gestorbenen Bierwirth Hermann's Wtw. in der Mehrgasse dahier werden die Schuldner hiemit aufgefordert, ihre Schuldigkeiten

binnen 15 Tagen

an den Massenverwalter Herrn Gemeinderath Löcher abzutragen, die Gläubiger aber, ihre Forderungen bei unterzeichneter

Stelle binnen gleicher Frist schriftlich anzumelden.

Den 9. August 1875.

K. Gerichtsnotariat.
Majer.

Calw.

Wein- und Branntwein=Verkauf.

Aus der Gantmasse des Karl Gottlob Barth, Restaurateurs in der Bahnhofstraße, kommt am

Donnerstag, den 12. August 1875,
Nachmittags 3 Uhr,

in dessen Wohnung zum Verkauf:

ca. 486 Lit. rother Wein (Fellbacher),
ca. 889 „ weißer dto. 1874er Gewächs
und ca. 40 Liter Branntwein.

Nähere Auskunft ertheilt der Güterpfleger,
Hr. Gemeinderath Loß.
Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

Haus- und Ackerverkauf.

Aus der Gantmasse des Bäckers Jakob Heugle von Calw kommt am

Montag, den 30. August 1875,
Vormittags 11 Uhr,

zur Versteigerung:

Die Hälfte an 12,5 Rthn. einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller, 1,5 Rthn. Hofraum, am Wasser, an der untern Marktstraße.

Anschlag 2800 fl.

5/8 Morg. 36,0 Rthn. Acker auf dem Ruckberg, mit Gerste angeblümt.

Anschlag 80 fl.
Rathschreiberei.
Haffner.

Schönbronn.

Schafwaide=Verpachtung.



Am Samstag,

den 14. d. M.,

Vormittags 10

Uhr, kommt die

hiesige Schafwaide,

welche von jetzt ab

150—180 Stücke

reichlich ernährt, auf den Rest des Kalenderjahrs auf dem Rathhaus zur Verpachtung. Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 9. August 1875.

Schultheißenamt.
Prof.

Bitte für die Hagelbeschädigten in Neuhengstett.

Durch den Hagel am 8. Juli wurde die Gemeinde Neuhengstett auf der ganzen Markung schwer getroffen. Es hat sich jetzt bei der Ernte gezeigt, daß stark die Hälfte des Ertrags, auf manchen Feldern noch mehr verloren ist. Das gem. Amt wagt es daher,

auch für diese Gemeinde um Beiträge zur Erleichterung ihrer schweren Lage zu bitten.

In Calw sind zum Empfang von Gaben bereit Frau Fabrikant Seeger und Hr. Leineweber Widmann.

Neuhengstett, den 9. August 1875.

Das gemeinsch. Amt.

Hochstetter. Nyaffe.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Am Sonntag, den 15. August,
Morgens 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Nächste Woche bacht

Laugenbrotchen

Bäcker Haydt, Lebergasse.

Calw.

Neue holländische

Boll-Häringe,

pur Milchner, empfiehlt

Hr. Müller
am Markt.

Most=Verkauf.

Circa 5 Fmi sehr guten Most hat abzugeben

Johs. Pfleger.

Noch etwas

Goldwaaren

verkaufe ich unter dem Ankaufspreis.
Friedrich Weber im Bischoff.

Alzenberg.

Einige Simri

Muskateller=Birnen

hat zu verkaufen

P. Abel.



Verlaren!

ging ein 100-Markschein mit noch etwas anderem Papiergeld von Stammheim nach Calw. Der redliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei

Röhler, Metzger.

Entlaufener Hund.



Vor etwa acht Tagen ist mir mein Hund (weiß und schwarz bez.) entlaufen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, ihn mir zu überbringen.

Gärtner Mayer
am Markt.

Bahn-Praxis

von **Lud. Riedmüller** aus Stuttgart

Samstag, den 14. d. M., im Gasthof zum Badischen Hof (Thudium).
Sprechstunden von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr.

Albert Künzels Fett-Laugenmehl,

das billigste und unschädlichste Wasch- und Reinigungsmittel ist à 46 Pfg. per Pfund zu haben in der alleinigen Niederlage für Calw und Umgegend bei

Ernst Schall
am Markt.

Gebrauchs-Anweisungen werden gern unentgeltlich abgegeben.

Wirthschaft und Handlung feil.



In einem der Bahn nahegelegenen Orte ist ein günstig gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, worauf Wirthschaft, Bäckerei, Krämerei und Branntweinbrennerei betrieben wurde, nebst anstoßendem Baum- und Gemüsegarten zu verkaufen oder zu verpachten. Kaufpreis 2100 fl.

Ein tüchtiger Mann würde besonders mit dem Laden sein gutes Auskommen finden. — Nähere Auskunft ertheilt

Gottlob Knodel in Nagold.

The Singer Manufacturing Company New-York. Grösste Nähmaschinenfabrik der Welt.

Nachdem Herr **E. Mücke** die Hauptagentur für Württemberg in meine Hände zurückgelegt hat, habe ich unter heutigem Tage hier eine eigene Filiale für das Königreich Württemberg etablirt und in der

Marienstraße 10

ein vollständig assortirtes Lager der oben genannten

acht amerik. Singer Nähmaschinen

errichtet, welches ich dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen halte.

Der General-Agent der Singer Manufacturing Company,

G. Neidlinger,

10 Marienstraße 10.

Stuttgart, den 15. August 1875.

Thätige, solide Agenten werden an allen Plätzen unter günstigen Bedingungen gesucht.

Weltenschwamm.

1500 fl. Pflegegeld

sind gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Michael Pfommer.

Achten guten

Weizenbrauntwein,

per Liter zu 15 kr. oder 44 Pfg. verkauft
Friedrich Weber im Bischoff.

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien, Reiz im Kehlkopf u. leidet, findet durch den Mayer'schen weissen Brust-Syrup sichere und schnelle Hilfe.
Necht zu haben bei
S. Leuthardt,
vormals W. Enslin.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Savon-Phosphor-Toilette- und Savon-Phosphor-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Ritteringer, von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu haben bei

Beiser und Bertschinger.

Gesucht

wird ein ordentliches

Dienstmädchen,

das sogleich eintreten könnte. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Mein oberer

halber Keller,

geräumig und sehr gut, ist sogleich oder bis 1. Oktober zu vermieten.

Gottlob Mohr.

Einen liegenden gegossenen Ofen sammt Rohrleitung, zu einer

Obstdörre

sehr gut geeignet, verkauft um billigen Preis
Friedr. Serwed.

Der **C. G. Walter'sche**

Fenchelhonigextract,

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung die Flasche zu 27 kr. zu haben bei

Carl Serva.

Aggenbach.

Einen neuen

Zweispänner-Wagen

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen
Schmiedmeister Krieger.

Zugelaufener Hund.

Es ist mir ein weiß und schwarz gefleckter Dachshund zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Kosten innerhalb acht Tagen bei mir abholen.

Georg Müller, Althengstett.

Geldausleihe.

1000 fl. Anlehen

sind sogleich, und 1000 fl. in 14 Tagen zu haben; bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Am 2. August d. J. haben 20 Böglinge des Clerikal-Seminars in Nottensburg die Priesterweihe empfangen, darunter Wolf, Joseph, von Weil der Stadt.

— Calw, 11. August. Das Gewitter, welches gestern Nachmittag in wolkenbruchartigem Regen sich ergoß, erschreckte namentlich die Einwohner Althengstetts, indem daselbst der Blitz in eine Scheuer schlug. Zum Glück zündete er nicht, nahm aber seinen Lauf in den neben dieser befindlichen Stall und tödtete einen Ochsen.

— In Sulz (Dorf) wurde vorige Woche ein Kind ohne Arme geboren.

— Weil der Stadt, 8. August. Auf der Sägmühle oberhalb Weil der Stadt erschoss am Freitag Nachmittag ein junger Sägm knecht das jüngere Dienstmädchen daselbst. Es ist nur eine fahrlässige Tödtung angezeigt, denn die jungen Leute seien einander gut gewesen und sollen sich gerne gesehen haben. Es scheint, daß der Bursche, welcher den Auftrag hatte, das geladene Gewehr seines Dienstherrn

in ein Magazin zu bringen und dort zu bergen, das herbeikommande Mädchen neckte und zu erschrecken suchte dadurch, daß er das Gewehr auf dasselbe anlegte und dieses ungewollt sich entladen hat. Der Schuß traf das Herz des Mädchens, das entseelt zu Boden stürzte. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet. (St. A.)

— Stuttgart. (V. Deutsches Bundeschießen.) Letzten Samstag und Sonntag, den zwei letzten Schießtagen, waren unsere Schützen in voller Thätigkeit. Bis Samstag Abend waren gegen 3500 Festmedaillen geschossen, und gingen die Schützennummern bis auf 3500. Auch am letzten Samstag wieder beehrte Sr. Maj. der König die Schießhalle mit einem Besuch und ließ sich verschiedene Komitemitglieder vorstellen. In der Festhalle verabschiedete sich Sr. Majestät von den Vertretern der österreichischen Schützen, dem Herrn Dr. Kopp und dem Herrn Hefele. — Die Zusammenstellung der Ehrengaben ergibt folgendes Resultat: für die Feldfestschützen: Deutsch-



land 792 Gaben im Werth von 29,968 M., Stuttgart 430 Gaben im Werth v. 16,142 M. und Hannover 427 Gab., Werth 14,459 M., für die Standfestscheiben Heimath 794 Gab., W. 29,809 M., Wien 428 Gab., W. 14,305 M., Bremen 425 Gab., W. 14,062 M., zusammen 3296 Gaben im Werth von 118,745 M. — Die Festfahrt auf den Hohenzollern, die zur allgemeinen Zufriedenheit ausgefallen ist, fand mehr als 300 Theilnehmer, für die sie gewiß eine der schönsten Erinnerungen an das Stuttgarter Schützenfest bilden wird. Auf der Burg Hohenzollern wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und die demselben telegraphisch mitgetheilt. Auf der Rückfahrt wurde in Tübingen und Reutlingen ein längerer Halt gemacht und zu einer festlichen Kneiperei in den Anlagen beim Bahnhof verwertet. — Das an den Kaiser abgeordnete Telegramm lautet: „Die auf der Stammburg von Ew. Majestät Ihnen versammelten Schützen vom fünften Deutschen Bundeschießen in Stuttgart bringen Ew. Kaiserlichen Majestät die innigste Versicherung, treu und fest zu Kaiser und Reich zu stehen, und senden durch mich deutschen Schützengruß und Handschlag. Schütze W. Becker aus Bremen.“

— Stuttgart, 9. Aug. Die feierliche Preisvertheilung an die 10 ersten Schützen auf jeder Festscheibe fand am Montag Nachmittags 3 Uhr am Gabentempel statt. Dort hatte sich das Centralcomite unter seinem Ehrenpräsidenten Herzog Eugen von Württemberg, K. Hoh., und dem Vicepräsidenten Hrn. E. Föhr aufgestellt, ferner das Schießcomite, einige Herren vom Finanzcomite, der Bundesauschuß u. s. w. Zuerst wurden die zehn ersten Bebeerkränze auf dem Feld und die zehn ersten auf dem Stand mit Lorbeerkränzen geschmückt, voran Knecht aus St. Gallen. Sodann ging es an die Vertheilung der Gaben auf den Festscheiben. Die Preisräger wurden jedesmal angerufen, die Preise vorgezeigt, und dem Empfänger ein Pokal kredenz, den derselbe unter Ausbringung eines Hochs, sei's auf den Heber des Preises, sei's auf Stuttgart u. s. w., leerte. — Nach der Preisvertheilung wurde durch Se. K. Hoheit den Herzog Eugen von Württemberg das fünfte deutsche Bundeschießen geschlossen. — Von den Preisen theilen wir folgende wichtigere Gaben mit. Der Preis Sr. Maj. des Königs im Werth von 3000 M. fiel Hrn. Andes (Wien) zu, der Preis Sr. Maj. des Kaisers Hrn. Nieser aus Hirschswyl (Schweiz), der Preis Sr. Kön. Hoh. des Herzogs Eugen (1400 M.) Hrn. Büchsenmacher Hafner aus Vögen, der Sr. Kön. Hoh. des Prinzen Wilhelm (650 M.) Hrn. Fabr. Schäfer aus Berlin, das Berliner Ehrengeschenk Hrn. Priv. Focke aus Ruenburg, das Geschenk Wiens (2000 M.) Hrn. Manz aus Bruchsal, das Geschenk aus Philadelphia Hrn. Greiß in München, das Geschenk der Mainzer Hrn. Keim aus Reutlingen, das Geschenk von Odessa (1200 M.) Hrn. Nahr aus Bamberg, die Geschenke der Stuttgarter Gemeinde Hrn. Schloffer in Elbingrode (1000 M.), Kaufmann Mergler in Worms (1500 M.) und Esterhammer in Jenbach 500 M. Das Geschenk des Amerikanischen Schützenbundes (1162 M.) Hrn. Prem aus Stumm in Tirol, das der Stuttgarter Wirthe (1100 M.) Schloffer Mäurer in Eßlingen, das der Stuttgarter Schützengilde (1000 M.) Fabrikant Lochmann in Dschaz, das Moslauer Geschenk Werber Seyfert in Würzen, das Schweizer Schützengeschenk (800 M.) Hrn. Götz aus Eßlingen, das Geschenk von Singapur Hrn. Doll aus Mainz u. s. w. — Im Feld sind mindestens 1000 Becher geschossen worden, im Stand 400. Da die vorhandenen Becher, sowie auch die Festmedaillen nicht ausreichten, so werden die fehlenden den Gewinnern nachgesendet werden. — Unter den Schützen, welche in den letzten Tagen noch ausgezeichnete Schüsse gethan haben, befindet sich auch Baumann aus Calw.

— Stuttgart, 10. August. Im Weinberg der Herren Binter und Elben auf der Gänshalde gibt es schon völlig reife Frühkleeber und gelbe Malilage. Wenn das heutige Wetter anhält, so wird der Herbst wohl noch ganz befriedigend ausfallen können.

— Stuttgart, 10. August. Leonhard Schmid, gebürtig aus dem Oberamt Rottweil, ist gestern wegen Landstreicherei hier verhaftet und in dem Polizeiarrest untergebracht worden. Nach seiner Angabe wurde derselbe gestern frühe aus dem Zuchthause in Mannheim entlassen, jedoch ohne Ausweis versehen, sofort wieder in den Polizeiarrest gesetzt, photographirt, und wird die Sammlung der Gaunerphysiognomien im Lokale der Fahndungspolizei vermehren. Naiverweise bekannte Leonhard Schmid, unter dieser Gesellschaft habe er viele Bekannte.

— Am 8. d. Mts. ist auf dem Bahnhofe Bietigheim bei der Abfahrt des Personenzugs 8 um 10 Uhr 55 Min. Vormittags der Hilfskondukteur Kälble von Stuttgart, welcher seinen Standpunkt zu spät einnahm, nachdem der Zug bereits angefahren war, verunglückt, indem derselbe beim Besteigen seines Wagens ausglitt, unter den Zug gerieth und derart überfahren wurde, daß er sofort todt war.

— Rottenburg, 5. August. Gegenwärtig beherbergt das hiesige Gerichtesgefängniß einen kaum 18jährigen Burschen welcher ange-

schuldig ist, in der Schweiz seinen Brodherrn durch Gift aus dem Leben geschafft zu haben.

— Ravensburg, 5. August. Soeben verbreitet sich die Kunde, daß der 27jährige ledige Maurer Wilhelm Müller von Zell, OA. Eßlingen, durch Einstürzen eines Kellers bei einem Neubau in der Schussenstraße (Kappelnauer Vorstadt) verschüttet und der Kopf derart zusammengedrückt wurde, daß augenblicklich der Tod erfolgte. Untersuchung ist eingeleitet.

— Pforzheim, 10. August. In Bezug auf den Ausbruch des Brandes im neuen Amtsgerichtsgebäude vernimmt man, daß derselbe seine Entstehung durch einen hiesigen Flaschner fand, dem man nachlässige Behandlung seines Löthapparates vorwirft.

— In Heidelberg beabsichtigen 2 junge Japanesen den Doktorgrad zu erlangen und sind zur Zeit emsig damit beschäftigt, sich das Lateinische in genügender Weise anzueignen.

— Zu Freiburg im Breisgau stieß man bei Ausgratungen für die Wasserleitungen am Martinsthor auf den Eingang zu unterirdischen Gängen, die zur Zeit wohl als Verbindungs- oder Minengänge gedient haben mögen. Diese Gänge ziehen sich weit unter der Stadt hin, sind etwa 6' breit und 10' hoch.

— Am vorigen Donnerstag Vormittag wurde auf dem neuen Begräbnißplatze in Freiburg die Leiche eines dieser Tage verstorbenen Frauenzimmers durch die Behörde ausgegraben, gerichtlich obduzirt und dann wieder der Erde übergeben. Gleichzeitig wurde ein dortiger Herr verhaftet, was mit bezogter Leichenöffnung in Verbindung gebracht wird. Nach den umlaufenden Gerüchten soll ein Verbrechen vorliegen.

— Coblenz, 6. August. Der katholische Geistliche Joh. Jung, früher zu Pronseld, hat sich die Vollstreckung einer gegen ihn vom hiesigen l. Zuchtpolizei-Gericht wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 21. Mai 1874 erkannten subsidiären Gefängnißstrafe von 100 Tagen entzogen und wird durch den Ober-Procurator steckbrieflich verfolgt.

— Zur Ergänzung der Mittheilung über das Unglück, das die Stadt Kirn in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. heimgesucht hat, möge das Folgende dienen, wobei wir zur Orientirung der Leser zunächst bemerken, daß die Stadt dicht an der Nahe liegt und von dem Hahnenbach, welcher der Stadt das Unglück gebracht hat, durchflossen wird. Der Hahnenbach hatte zwei Brücken und einen Fußsteig; die obere Brücke ist eingestürzt, die zweite beschädigt und der Steg ganz fort. Die unglückliche Stadt wurde am Abend des 4. August nach 11 Uhr durch den Wolkenbruch ganz plötzlich von einer so gewaltigen Wasserwasse überrascht, daß dieselbe im Augenblicke ganz unter Wasser stand, das stellenweise 14 und mehr Fuß erreichte. 13 Häuser sind spurlos verschwunden, ca. 15 müssen polizeilich niedergelegt werden, und alle andern sind mehr oder weniger beschädigt. 32 Personen sind todt, von denen bis gestern Abend 19 aufgefunden waren; von 18 Bewohnern eines Hauses hat sich blos Einer gerettet. Die Zahl der verunglückten Thiere ist noch nicht ermittelt, ist aber sehr beträchtlich. Unter den theilweise eingestürzten Gebäuden befindet sich das vor wenigen Jahren neu erbaute Gerichtsgebäude. Die Verwüstungen, die das furchtbare Element in wenigen Minuten angerichtet hat, sind schauerlich, und der Schaden, der für Privaten, sowie für die Stadtkasse entstanden, so bedeutend, daß fremde Hilfe noth thut.

— Köln, 5. August. Endlich ist es Meister Hamun durch einige kleine Abänderungen an der Achse und am Klöppel der Kaiserglocke gelungen, den Erzkoloz zum Läuten zu bringen. Gestern Nachmittag ließ dieser bei den vorgenommenen Versuchen zur Freude der harrenden Menge seine tiefe Bassstimme erschallen. Nach acht bis zehn Tagen wird nun das Probeläuten stattfinden.

— Köln, 9. August. Gestern Abend 11 Uhr 30 Min. traf von London kommend, der kaiserliche Prinz Ludwig Napoleon hier ein und fuhr nach Uebernachtung im Central-Bahnhof um 6 Uhr heute Morgen nach Konstanz weiter.

— Die Blätter haben sich in den letzten Tagen vielfach mit Angaben über Abtretung von Koburg-Gotha an Preußen oder gar an das Reich gegen eine Entschädigung von etwa 500,000 Thaler jährlicher Rente beschäftigt. Von bestorientirter Seite wird diese ganze Nachricht als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet.

— Auf den deutschen Münzstätten herrscht eine große Thätigkeit, welche sich auch auf die Herstellung silberner Fünfmarkstücke und Fünfzigpfennigstücke erstreckt. Die Ausprägung der letztgedachten Stücke ist erst vor einigen Monaten vom Bundesrathe beschlossen worden.

— Der „Frankfurter“ schreibt: „Ein Berliner Gericht verurtheilte dieser Tage wegen Bismarckbeleidigung zu 7 Monat und wegen Gotteslästerung zu 14 Tagen Gefängniß. Ein alter Freund unseres Blattes meint, diese anscheinende Ungleichheit käme daher, daß Bismarck einen Strafantrag gestellt hat, unser Herrgott aber nicht. Wir unterbreiten die unmaßgebliche Ansicht dem Urtheil der Herren Rechtsgelehrten.“



Bei Tharandt hat die Forstverwaltung in Folge der verheerenden Verwüstungen des Borkenkäfers ein bedeutendes Stück königlicher Waldung fällen lassen. Die gefällten Stämme sind abgeschält und die Rinden, in deren Basisschicht sich die Larven jener Käfer befanden, an Ort und Stelle verbrannt worden.

— Bremen, 4. Aug. Heute wurde auf der Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen München mit 114 Stimmen als nächster Versammlungsort gewählt (Stuttgart erhielt 67 Stimmen).

— In Paderborn ist am 31. Juli die Auflösung der dortigen Franziskaner-Niederlassung und die Schließung ihrer Kirche erfolgt. Dabei kam es zu Erzeffen, Einwerfen von Fensterscheiben bei Männern, die im Geruche des Liberalismus stehen u. s. w., so daß die Polizei sich gezwungen sah, von der klagen Klinge Gebrauch zu machen.

— Wörth i. G., 6. August. Die Einweihung des Denkmals, das für die heute vor fünf Jahren bei Wörth und Reichshofen gefallenen französischen Krieger auf der Anhöhe bei Wörth gesetzt worden ist, hat heute stattgefunden und einen würdigen und völlig jugestörten Verlauf genommen.

— Metz, 8. August. Als bei Gelegenheit des Kriegerfestes das Schlachtfeld besucht wurde, erhielt ein junger Mann aus Worms, der sich ins Gras gelagert, den Biß einer Kupfernatter in die Hand. Trotz alsbaldiger Amputation des Armes erlag der junge Mann der Blutvergiftung.

— Wien, 7. August. Die Festung Königgrätz soll geschleift werden; das Aerar hat bereits mehrere Fortifikationsgründe verkauft.

— Wien, 7. August. Bezüglich der Sigl'schen Maschinenfabrik soll die Konstituierung der Aktiengesellschaft heute stattfinden. Das Aktienkapital ist auf 3 Millionen Gulden festgesetzt. Davon zeichnet Sigl eine Million, die Kreditanstalt 240,000, die Anglobank 75,000, das Finanzministerium 600,000, das Ausschikkomite 110,000. Auch andere Firmen zeichnen.

Schweiz. St. Gallen. Freitag Abends langte die eidgen. Fahne vom Schießen in Stuttgart in St. Gallen an und wurde feierlich empfangen. Die H. P. P. Pandammann Sager und Pfänder legten laut der „St. Galler Ztg.“ den Gefühlen Ausdruck, welche das schöne deutsche Bundesfest in den Herzen der Eidgenossen erregt.

In Frankreich hat sich die Nationalversammlung bis zum 4. November vertagt. Die Zwischenzeit wird von den Parteien benützt werden, um beim Wiederbeginn der Verhandlungen möglichst stark und einflußreich wieder zu erscheinen.

Paris, 7. August. In dem Wahlentwurf, wie er aus der Kommission der französischen Nationalversammlung hervorgegangen, findet sich folgender merkwürdiger Passus: „Es dürfen keine Beamte einen Deputirtenposten annehmen und dabei gleichzeitig ein vom Staate besoldetes Amt beibehalten. Binnen acht Tagen muß der Beamte erklären, ob er Deputirter werden oder Beamter bleiben will. Nach Ablauf seines Mandats steht es jedoch einem solchen Beamten wieder frei, in sein früheres Amt zurückzukehren und ebenso bleiben ihm seine Pensionsansprüche gewahrt. Von dieser Bestimmung sind nur einzelne sehr hohe Beamte ausgeschlossen. Dasselbe gilt von den Militärpersonen. Auch hier sind nur Marschälle, Admirale und Generale zur Annahme eines Deputirtenpostens berechtigt, während alle übrigen Chargen, so lange sie der aktiven Armee angehören, kein Mandat annehmen dürfen. Die Wählbarkeit tritt mit dem fünfundsiebenzigsten Lebensjahr ein und die Dauer des Mandats ist auf 4 Jahre bestimmt. Die Deputirten erhalten eine Indemnität von 9000 Frs. jährlich.“

Paris, 6. August. Der Appellhof bestätigte das in erster Instanz gefällte Urtheil, welches den Maler Courbet zu den Kosten und zur Wiederherstellung der Vendomesäule verurtheilt.

Italien. Rom, 6. August. Der Bischof von Rieti, Monsignor Mauri, ist aus dem bischöflichen Palaste entfernt worden, da er sich das Exequatur nicht erbitten hatte; der Bischof von Piazza Armerina (Sicilien) hatte dasselbe Schicksal. Binnen Kurzem werden auch die Bischöfe von Palermo, Monreale und Syracus ausgewiesen werden, sobald die ihnen zur Präsentation der Bulle gewährte Frist abgelaufen ist. Die vom Bischof von Syracus gegen die Regierung angestrebte Klage wird, wie schon bemerkt, erfolglos bleiben, weil eben der Bischof nicht mit dem Exequatur versehen ist. — Der Rektor des katholischen Seminars erhielt von dem Kardinalvikar den Befehl, auf Wunsch des Papstes die Schule den staatlichen Schulgesetzen zu unterstellen.

In Pompeji hat man jüngst einen höchst interessanten Fund gemacht. Derselbe besteht in einer namhaften Anzahl von Täfelchen, deren sich die Römer zum Schreiben zu bedienen pflegten. Die Rückseite derselben ist eben und unbeschrieben, die beschriebene Vorderseite aber auf allen vier Seiten umrahmt. Die

Täfelchen fanden sich theils einzeln, theils zu dreien oder vierten mittelst Bindfadens zusammengebunden. Auf den zusammengebundenen Täfelchen sind die Schriftzüge fast ohne Ausnahme mit Tinte vorgezogen; auf den einzelnen vorgefundenen dagegen, die mit einem Wachsüberzuge versehen waren, erscheinen dieselben eingeritzt und noch heute leserlich, weil der scharf gespitzte Schreibstift durch das Wachs bis ins Holz eingedrungen war. Auf den ersten Blick erscheinen die letzterwähnten Täfelchen als die wichtigeren; sie enthalten Quittungen über empfangene Zahlungen mit dem Datum des Empfangs nach Tag, Monat und Konsularjahr, sowie mit der Bezeichnung der Natur des Rechtsgeschäftes, in dem die Zahlung ihren Grund hatte. Am Rande der Täfelchen ist in der Mitte der Name der Zahlungsempfänger, respectio der Zahler kurz vorgemerkt. Da nun dieselben Namen auf allen, beziehungsweise mehreren Täfelchen sich finden, so hat es den Anschein, daß man hier mit den Geschäftsbüchern eines römischen Bankiers (Argentarius) zu thun hat. Bestätigt sich diese Annahme, so werden wir einen interessanten Einblick in die Geschäftsbehandlung und Creditverhältnisse jener Culturperiode erhalten. — Wir lesen im „Pungolo“ von Neapel: Wir hören, daß bei Fortsetzung der Ausgrabungen in Pompeji in dem Hause, in welchem man die 300 beschriebenen Täfelchen gefunden hat, auch zwei Tintenfassern und die Feder, die beim Beschreiben der Täfelchen dienten, gefunden wurden. Die Feder ist eine metallene, fast gleich unseren Gänsefedern.“

Amerika. Cincinnati, 22. Juli. Nicht ganz ohne Grund wird Amerika das Land des Humbugs genannt. In keinem anderen Lande der Welt wird in Bezug auf Marktschreierei so großartiges geleistet als bei uns. F. T. Barnum steht in dieser Richtung oben an. Er hat, wie man hier zu sagen pflegt, den Kummel los. Niemand kann ihm im Reclamemachen gleich kommen. Vom armen Teufel hat er sich durch seinen „Humbug“ zum Millionär emporgeschwungen. Mit „Humbug“ hat er seine Laufbahn begonnen und mit „Humbug“ wird er sie allem Anscheine nach beschließen. Seit letzterer Zeit durchreist Barnum mit einem Circus und einer Menagerie das Land. Um die nöthige Aufmerksamkeit auf seine Schaustellung zu lenken, führt er einen Lustschiffer Namens Danoldson bei sich, welcher täglich einen Ballon steigen läßt und in der Regel einige Berichterstatter der Tagespresse als Passagiere mitnimmt. Während seiner lehtjährigen Anwesenheit am hiesigen Ort nahm Danoldson sogar ein heirathslustiges Pärchen mit in die Wolken, welches sich dort oben trauen ließ. Borige Woche gab Barnum in Chicago Vorstellungen mit seinem römischen Hippodrom. Auch dieses Mal war eine Ballonfahrt angezeigt. Ein Berichterstatter meldete sich zur Mitfahrt. Der Ballon stieg auf, wurde vom Winde dem Michigan-See zugetrieben und seitdem hat man nichts wieder vom Ballon oder seinen Passagieren gehört. Es war dieß die 360ste Ballonfahrt, die Prof. Danoldson angetreten.

Der nordamerikanische General Sherman hat Memoiren herausgegeben, in welchen drastische Dinge aus dem Bürgerkriege erzählt werden. Sherman berichtet von seinen Truppen unter Andern: „Eine Anzahl von Leuten, die sich nur auf ein Vierteljahr engagirt hatten und des Krieges schon müde waren, wollten heimkehren, allein Sherman ließ eine Batterie demaskiren und drohte, Feuer geben zu lassen, wenn sie Miene machten, das Lager zu verlassen. Es war wahrhaft von der Mannschaft nichts Besseres zu erwarten, gingen ihr doch die Offiziere mit bösem Beispiele voran. Einer derselben erklärte Sherman ganz kaltblütig vor einer Truppe seiner Leute, daß sein Vierteljahr nun um sei und seine Geschäfte damit lange genug vernachlässigt habe. Sherman beorderte ihn auf seinen Posten zurück und drohte, ihn wie einen Hund niederschließen zu lassen, wenn er sich eigenmächtig auf und davon mache. Diese Drohung hatte den gewünschten Erfolg. Am selben Tage besichtigte Präsident Lincoln die Sherman'sche Brigade. Jener Offizier drängte sich an den Wagen heran und begann: „Herr Präsident, ich habe Klage zu führen. Ich sprach heute Morgen mit Oberst Sherman und er drohte, mich erschließen zu lassen.“

— Lincoln erwiderte: „Sie erschließen zu lassen?“ — „Ja, Sir; er bedrohte mich damit.“ Lincoln blickte uns beide wechselweise an und sagte dann mit schauspielerisch gedämpfter, aber doch im Umkreise von 20 Schritten hörbarer Stimme: „Hat er das? Dann würde ich ihm an Ihrer Stelle nicht trauen: er ist fähig, es auszuführen.“ Unter dem Gelächter der Umstehenden verschwand der Klageführende. Sobald sich der Wagen mit uns in Bewegung gesetzt hatte, erläuterte ich dem Präsidenten den Fall. Er antwortete: „Natürlich konnte ich nicht wissen, um was es sich handle, aber ich dachte, Sie müßten Ihre eigenen Angelegenheiten am Besten verstehen.“ Ich dankte ihm für sein Vertrauen und versicherte ihm, daß sein Vorgehen mich gewiß wesentlich unterstützen werde, die Disciplin unter den Leuten herzustellen.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Deißhäger.

